

*Die ehemalige Wallfahrtskirche
St. Margareten zu Gera-Tinz*





Südansicht der St.-Margareten-Kirche
zu Gera-Tinz.

Das Gotteshaus wurde bereits **um 1200** unter der Äbtissin des Quedlinburger Stifts **errichtet** und zählt zu den **ältesten Kirchen im Raum Gera**. Aus dieser Zeit ist der heutige Turmunterbau erhalten. Mit der wachsenden Bedeutung von **Tinz als Wallfahrtsort** erfolgte **Ende des 15. Jahrhunderts ein spätgotischer Umbau** der Kirche, der den **Abbruch der Apsis** sowie den **Anbau eines gotischen Chores** an der Ostseite **und eines Langhauses** an der Westseite des Turms umfasste. Weitere Umbauten im 17. Jahrhundert führten zum Aufsetzen einer achteckigen Schweifkuppel mit Helmspitze. Seit dem **Abbruch des Langhauses im Jahre 1838** blieb der Grundriss der Kirche bis heute unverändert. Nach **Schließung der Kirche im Jahre 1973** spielte sich das Gemeindeleben im Versammlungsraum ab, welcher 1952 auf dem Friedhofsgelände gegenüber dem Westportal der Kirche errichtet wurde. Der Innenraum der Kirche wurde bis Ende der 1980er Jahre als Lagerraum genutzt. Erst umfangreiche Instandsetzungsmaßnahmen ab 1990 konnten den weiteren baulichen Verfall aufhalten.

Wiederinstandsetzung und Restaurierung der Tinzener Kirche seit 1990:

- 1990: Beginn der Trockenlegung des Mauerwerks und Erneuerung der Abflussdrainagen
- 1995: Restauration der Kirchenfenster sowie Neuinstallation der elektrischen Anlage
- 1999: Erneuerung des Innenputzes und Fußbodeneinbau
- 1999: Freilegung einer Sakramentsnische und eines Sakristeizugangs im Ostchor sowie Freilegung eines gotischen Maßwerkfensters an der Kirchengaußenwand
- 1999: Reparatur der Schiefereindeckung und Einblechung am Kirchturm
- 12.10.1999: Turmknopföffnung
- 01.12.1999: Erster Gottesdienst nach knapp 30 Jahren in der Kirche
- 2000: Erneuerung des Innenanstriches
- **2002:** Ausstattung mit Kirchenbänken und **Rückführung des Flügelaltars** aus der Roschützer Kirche St. Nikolaus nach Tinz
- 19.05.2002: Erste Konfirmation nach 25 Jahren in Tinz
- **2005:** Reparatur, Restauration und **Rückführung der Eifert-Orgel nach Tinz**
- Ostern 2006: Vollständige Fertigstellung der Orgel
- seit 2008: schrittweise Installation einer Kirchenbankheizung
- 2009: Wiederinstandsetzung und Modernisierung der Kirchturmuhre



Altarraum der St.-Margareten-Kirche zu Gera-Tinz mit dem prachtvollen Schnitzaltar. Erkennbar sind die freigelegte Sakramentsnische (links neben dem Altar) und der einstige Sakristeizugang (rechts).

Der heutige **Chorraum** der Tinzener Kirche setzt sich im **Grundriss aus fünf** unregelmäßigen **Wandseiten** zusammen, welche die fünf Wundmale Jesu symbolisieren. Es ist historisch gesichert, dass bis zur Reformation neben dem Hauptaltar mindestens zwei weitere Altäre den Kirchenraum schmückten, darunter der Valentinsaltar (1513). Mit dem Abbruch des Langhauses versammelte sich die Gemeinde fortan im Turmerdgeschoss und im Chorraum.

Die fünf **hoch angesetzten und kleinen Chorfenster** sind dem ehemaligen Sakristeizugang an der Südseite und der Sakramentsnische in der Nordostwand geschuldet. Die Glasmalereien aus den 1950er Jahren zeigen von Norden beginnend: Abendmahl, Taufe, die heilige Margareta, Georg den Drachentöter und Martin.



Blick zur Westempore mit der Eifert-Orgel, die hinter dem spitzen Chorbogen im Turmerdgeschoss eingebaut ist.

Flügelaltar - Festtagsseite

Vor der Reformation erhielt die Wallfahrtskirche in Tinz einen von **Matthias Plauener aus Zeitz** geschaffenen **Flügelaltar mit zwei beweglichen und zwei Standflügeln**, dessen Entstehung auf das Jahr **1497** datiert wird. Die Festtagsseite zeigt prächtige Schnitzfiguren.

Sebastian

Attribut: von Pfeilen durchschossen



Andreas

Attribut: Andreaskreuz



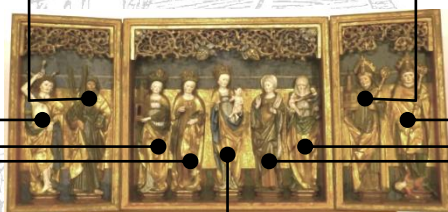
Wolfgang

Attribut: Bischofstracht und Kirchenmodell



Valentin

Attribut: Bischofstracht und Epileptiker zu Füßen



Barbara

Attribut: Turm



Margareta

Attribut: Drachen



Madonna

Attribut: Mondsichel und Jesuskind



Maria Magdalena

Attribut: Salbengefäß



Anna Selbdritt

Attribut: Tochter Maria und Jesuskind

Im geschlossenen Zustand des Tinzler Altars werden filigrane Malereien sichtbar. Die Heiligendarstellung der Außenseite des linken Flügels ist leider verloren gegangen.

Johannes der Täufer

Attribut: Lamm Gottes und Fellumhang



Otilia von Hohenburg

Attribut: Augenpaar auf Buch



Lucia

Attribut: Schwert im Hals

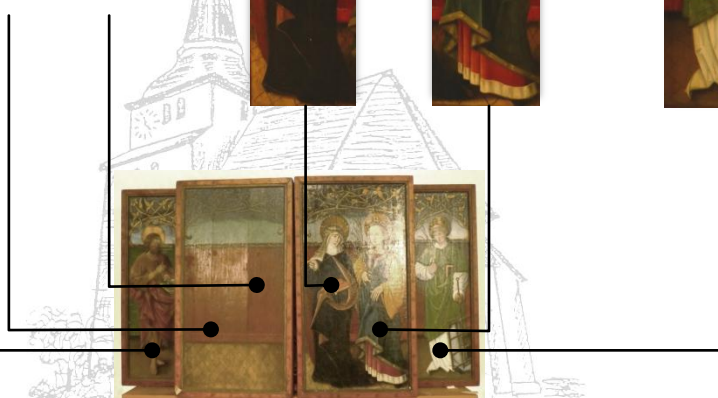


Laurentius

Attribut: Rost und Diakonstracht



? ?

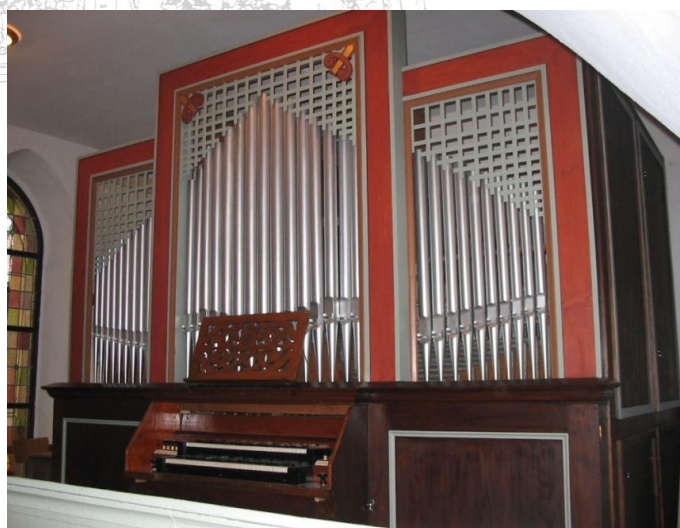
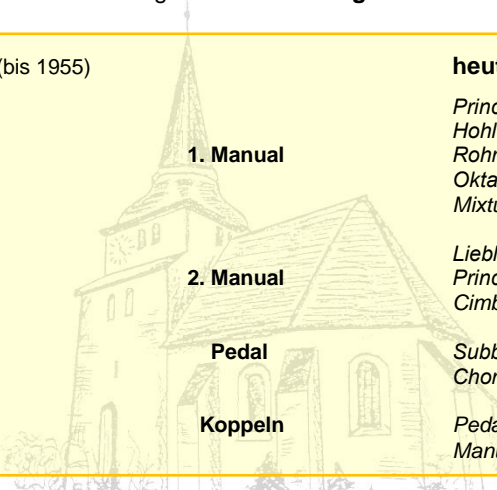


Neben dem kunstvollen Schnitzaltar findet sich, an der nördlichen Wand des Chorraums in fünf Metern Höhe angebracht, ein **Kruzifix aus dem Jahr 1505**. Dargestellt ist der gekreuzigte Jesus Christus, dessen Beine übereinander genagelt sind (= **Dreinageltypus**). Der an schräg nach oben weisenden durchgestreckten Armen hängende Körper sowie das von Schmerzen gezeichnete Gesicht des Erlösers weisen auf einen **spätgotischen Typus** (um 1500) des geschnitzten Bildnisses hin.

Kruzifix an der Nordwand des Chorraums

Im Jahre **1895** erbaute der in Stadtilm ansässige Orgelbaumeister **Adolf Eifert** eine **mechanische Orgel mit zehn klingenden Registern** für die **Kirche Schmirchau**. Der Ort Schmirchau musste in den 1950er Jahren dem sich ausweitenden Uranerzabbau um Ronneburg weichen. Vor Abriss der Kirche wurde die Orgel ausgebaut und **1954 in die Tinzler Kirche überführt**. 1955 erfolgten durch die Orgelbaufirma Schmeißer aus Rochlitz eine Erneuerung des Orgelprospekts, die Elektrisierung des Gebläses sowie die klangliche Umgestaltung von fünf Registern. Feuchtigkeit, Holzwurmbefall und die geringe Nutzung machten **ab 1978 die Auslagerung der Orgel** in die Geraer Stadtkirche St. Johannis notwendig. Schäden an den Windladen machten die Orgel dort von 1984 bis zum Abbau 2005 unbespielbar. Nach Rückführung der Orgel in die sanierte Tinzler Kirche und der umfassenden Instandsetzung konnte am **28.08.2005** in einem Festgottesdienst die **Orgelweihe in Tinz** gefeiert werden.

alte Disposition (bis 1955)		heutige Disposition
<i>Principal 8'</i> <i>Hohlflöte 8'</i> <i>Gambe 8'</i> <i>Oktave 4'</i> <i>Mixtur 3-fach 2'</i>	1. Manual	<i>Principal 8'</i> <i>Hohlflöte 8'</i> <i>Rohrflöte 4'</i> <i>Oktave 2'</i> <i>Mixtur 3-fach 2'</i>
<i>Lieblig Gedackt 8'</i> <i>Salicional 8'</i> <i>Flauto dolce 4'</i>	2. Manual	<i>Lieblig Gedackt 8'</i> <i>Principal 4'</i> <i>Cimbel 3-fach 1'</i>
<i>Subbass 16'</i> <i>Cello 8'</i>	Pedal	<i>Subbass 16'</i> <i>Choralflöte 4'</i>
<i>Pedalkoppel</i> <i>Manualkoppel I-II</i>	Koppeln	<i>Pedalkoppel</i> <i>Manualkoppel I-II</i>



*Blick auf das Orgelprospekt und den zweimanualigen Spieltisch der Eifert-Orgel.
Mit dem Abbau aus der Johanniskirche, der Reinigung und Instandsetzung sowie dem Wiederaufbau auf der Empore in der Tinzler Kirche wurde die Orgelbaufirma Wüning aus Großolbersdorf beauftragt.*

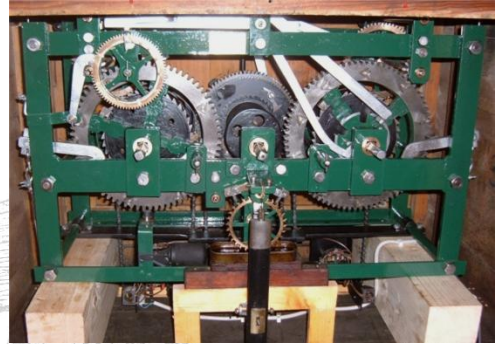
Nachdem 1941 die Bronzeglocken für Kriegszwecke eingeschmolzen wurden, hängen **seit 1963 im 36 Meter hohen Kirchturm drei Stahlglocken** mit folgenden Inschriften:

- große Glocke: „Haltet an am Gebet“
- mittlere Glocke: „Geduldig in Trübsal“
- kleine Glocke: „Seid fröhlich in Hoffnung“

Auf dem Seilboden steht außerdem das **Uhrwerk mit zwei Schlagwerken**, welches **1837** von „Fürstin und Frau Christiane verw. Fürstin Reuß, geb. Herzogin von Baiern“ **gestiftet** und **1930 instandgesetzt** wurde. Nach Einbau von elektrischen Gewichtszügen sowie der Restaurierung des Räder- und Zeigerwerkes werden die drei Zifferblätter an der Nord-, West- und Südseite des Kirchturms seit 2009 von einer Funk-Pendel-Steuerung angetrieben.



Glockenstuhl im Tinzler Kirchturm.



Uhrwerk der Kirchturmuhre.

Im Innenraum des 1952 errichteten **Gemeindehauses auf dem Friedhofsgelände** sind im Deckenbereich **18 christliche Symbole** anzutreffen, deren Entwurf und Ausführung vom Geraer Künstler und Restaurator Kurt Thümmeler stammen. Die **Glasmalereien der Fensterfront** zeigen die vier Evangelisten. Die Reihenfolge erklärt sich aus der Bedeutung der Evangelistensymbole im Bezug auf das Leben von Jesus Christus. Vom Altar beginnend: Matthäus (Attribut: Mensch → Menschwerdung), Lukas (Attribut: Stier → Opfertod), Markus (Attribut: Löwe → Auferstehung) und Johannes (Attribut: Adler → Himmelfahrt).



Vom Altar beginnend zeigt die Fensterreihe des Gemeindehauses: Matthäus - Lukas - Markus - Johannes.

Literatur: *Bausteine der Ortsgeschichte Gera-Tinz,
Zusammengestellt von Regina Pestel, Gera 2001*

*Die ehemalige Wallfahrtskirche St. Margareta zu Gera-Tinz,
Zusammengestellt von Thomas Frantzke, Gera 2003*

*Paul Heller, Guntard & Renate Linde: Kirchen in und um Gera,
Evangelische Verlagsanstalt GmbH Berlin 1987*

Text & Design: *Alexander Jörk*

Fotos: *Alexander Jörk, Michael Rose*

Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Gera-Tinz

© 2014